

Findeisen, V.; Bormann, P.-M.; Brucksch, M.

Transferakteure im Transfersgeschehen

Funktionen, Rollen, Bedeutung und Beiträge von Transferakteuren im Transfersgeschehen

Akteure des Transfersgeschehens sind direkt in und an Transferprozessen von Wissen, Technologien, Finanzen, Anreizen und Kompetenzen beteiligt. Definitionen des Transfers, welche in Forschungspublikationen und Studien zu finden sind, beinhalten neben einer Charakterisierung des Prozesses selbst zum Großteil eine Erwähnung und Beschreibung der Transferakteure. Dies bedeutet, dass der Transferbegriff unter anderem über die Beteiligten und deren Rolle im Transfersgeschehen definiert wird. Transferakteure sind auf allen Abstraktionsebenen des Innovationssystems und des Transfersgeschehens beschreibbar.

1. Transferakteure in der Praxis

Als **Transferakteure** werden aktiv und direkt **Beteiligte** im Transfersgeschehen bezeichnet. Dies umfasst die **Transfergeber** und die **Transfernehmer** sowie die **Transfermittler** und **Transferpromotoren**.^{1, 2, 3, 4}

Diese Rollen *resp.* Funktionen der Transferakteure lassen sich auf den verschiedenen Abstraktionsebenen eines Innovationssystems und unter unterschiedlichsten Aspekten des Innovationsgeschehens beschreiben.^{5, 6, 7, 8} Auffällig hierbei ist die Heterogenität der Sichtweisen auf den Transfer und seine Akteure. Entsprechend unterschiedlich und weit gespannt fallen die Beschreibungen darüber aus, was ein Transferakteur ist und in welchen Funktionen und Rollen er verortet ist.

2. Definitionen und Begriffsabgrenzung

2.1. Definitionen der Grundbegriffe

Akteur und Transferakteur

Der Begriff **Akteur** bezeichnet eine handelnde Person und ist auf das lat. *agere (āctum)* „in Bewegung setzen, treiben, handeln, tätig sein, eine Rolle spielen“ zurückzuführen.⁹

Transferakteure sind demnach aktiv Beteiligte am multidirektionalen Prozess des Transfers (=Übertragung) von Wissen, Technologien, Kompetenzen, Finanzen und Anreizen. Sie können verschiedene **Positionen**, **Rollen** und **Funktionen** als Transfergeber, Transfernehmer, Transfermittler und Transferpromotoren im Transfersgeschehen einnehmen.

Transferakteure können auf jeder Systemebene des Innovationsgeschehens beschrieben werden und sind damit entweder Individuen, Gruppen, Institutionen bzw. Organisationen, die sich Systemen bzw. Teilsystemen des Innovationssystems zuordnen lassen.

Position, Rolle und Funktion

Die Begriffe Position, Rolle und Funktion sind klar voneinander abgrenzbar.

Als **Position** wird der sogenannte formale oder informelle Platz, bezeichnet, den jemand in einem System, in einer

Gruppe oder einer Organisation einnimmt. Ein formaler Platz wird zugewiesen, ein informeller Platz entsteht durch soziale Prozesse.¹⁰

Der Begriff **Rolle** bezeichnet eine soziale oder operationelle Rolle, die ein Individuum als Akteur einnimmt. Die soziale Rolle beschreibt die Gesamtheit der Verhaltenserwartungen und der damit verbundenen Handlungsfreiräume, die an eine soziale Position oder an einen gegebenen Status gerichtet werden. Die operationelle Rolle beschreibt die beruflich a.G. von Weisungen, Kompetenzen und Qualifikationen zugewiesene Rolle.¹¹

Der Begriff **Funktion** beschreibt den Zweck und Inhalt der Aufgaben, die mit den Positionen und Rollen verbunden sind.¹² Funktionen definieren somit die Tätigkeiten, die an einem bestimmten Platz der Organisation als Beitrag zur Aufgabe der gesamten Organisation zu leisten ist.¹³

Jeder Transferakteur nimmt entsprechend seiner Position bzw. seines Status eine **Rolle** und **Funktionen im Transfersprozess** ein, die bestimmten Anforderungen bezüglich **Transferskills** und **Transferbereitschaft** stellt.

Je professioneller eine Transferorganisation aufgestellt ist, desto präziser und umfassender sind **Transferfunktionen** und **Transferrollen** hinsichtlich Aufgaben, Skills, Bereitschaft, Passung) definiert.

3. Transferakteure im Transfersgeschehen

3.1. Transferakteure

Als Transferakteure werden die Transferpartner bezeichnet, welche Transferobjekte übertragen und empfangen und mit Aufgaben im Transfersgeschehen betraut sind.

Davon abzugrenzen sind Akteure, welche passiv auf das Transfersgeschehen wirken oder von Transfersvorgängen profitieren. Diese Personen, Gruppen und Organisationen können Transferobjekte senden und empfangen, aber sie sind nicht an der Initiierung und Steuerung des Transfersgeschehens beteiligt.¹⁴ Ein Beispiel hierfür ist eine Open Source-Plattform, die jederzeit jeglichen Personen und Gruppen Open-Source-Publikationen zur Verfügung stellt.

Der meist passiven Rolle sind auch **Transfer-Stakeholder** zuzuordnen, die ein (berechtigtes) Interesse an der Initiie-

rung, dem Verlauf oder dem Ergebnis eines Transferprozesses oder des gesamten Transfergeschehens haben.

Die am häufigsten in der täglichen Praxis des Transfergeschehens genannten Transferakteure sind Transfergeber, Transfernehmer, Intermediäre, Transferpromotoren, Transferinhibitoren und Stakeholder.

Transfergeber sind Personen, Institutionen oder (Teil-) Systeme, die Transferobjekte für die Übertragung an einen oder mehrere Transfernehmer (=Transferempfänger) zur Verfügung stellen. Transfergeber beeinflussen durch ihre Transferabsicht und Transferkompetenz, durch Priorisierung, Zielsetzung, Strategie und Ressourceneinsatz die Transfargeschwindigkeit, die Transferleistung und den Transfererfolg.

Transfernehmer (= Transferempfänger) sind Personen, Institutionen oder (Teil-) Systeme, die Transferobjekte von Transfergebern empfangen. Transfernehmer gehen davon aus, dass der übertragene Transfergegenstand, in Abhängigkeit von der Transferumgebung, eine Wirkung/Effekt beim Ziel entfaltet. Transfernehmer beeinflussen durch ihre Transferkompetenz und ihren Ressourceneinsatz den Transfererfolg.

Jeder Transfernehmer kann im gesamten Transfer- und Innovationsgeschehen auch ein potentieller Transfergeber sein, wenn Multidirektionalität der Transferprozesse vorliegt.

Während zwischen Transfergebern und -nehmern der direkte Transferprozess stattfindet und die beiden Akteure bedingende Elemente zum Zustandekommen eines Transferprozesses darstellen, nehmen Intermediäre entweder eine optionale aktive Rolle ein und sind als Akteure eines indirekten Transfers eingebunden.¹⁵

Der **Intermediär** ist somit ein Zwischenglied zwischen zwei unterschiedlichen Akteuren oder Strukturen. Er entfaltet neutrale, treibende oder hemmende Aktivitäten zwischen den Akteuren und kann somit das Transfergeschehen beeinflussen. Idealerweise unterstützen Intermediäre Transferprozesse als Mittler oder Promotoren.¹⁶

Als **Transfermittler** werden Personen, Institutionen oder (Teil-) Systeme definiert, die entweder intern bei Transfergeber oder -nehmer oder extern verortet sind. Sie unterstützen die Transferpartner durch vielfältige Aktivitäten bei der Transferdurchführung (z.B. durch Informationsbeschaffung, Beratung, Kommunikation, Finanzierung, Vermittlung eines Transferpartners, Matching). Sie können auch dabei unterstützen, die (optimale) Passung zwischen den Transfergebern und Transfernehmern herzustellen.

Transferpromotoren sind Personen, Institutionen oder (Teil-) Systeme, die einzelne Transferaktivitäten oder das gesamte Transfergeschehen aktiv fördern und mit entsprechenden Transferressourcen unterstützen. Sie tragen dazu bei, Zielkonflikte der Transferpartner zu überbrücken

und Barrieren des Könnens, Wollens, oder Dürfens zu überwinden.¹⁷

Häufig wird der Promotor auch als „Transferbotschafter“ verstanden, der mit vielen Transferakteuren in engem Kontakt steht und entsprechende Anreize und Transferimpulse einsetzt um das gesamte Transfer- und somit das Innovationsgeschehen zu fördern.

Intermediäre, welche das Transfergeschehen hemmen, werden als **Transferinhibitoren** bezeichnet und stellen **Transferbarrieren** dar.

Stakeholder sind sogenannte Interesseneigner. Stakeholder im Transfergeschehen bezeichnen entsprechend Einzelpersonen, Gruppen oder Institution die direkt oder indirekt die Erreichung des Transferprozesses beeinflussen, davon betroffen sind oder daran partizipieren.

3.2. Synonyme Begriffsverwendung

Die unterschiedliche und sehr heterogene Sicht auf das Transfergeschehen führt zu einer Vielzahl synonyme Begriffsverwendungen. So werden Geber und Nehmer von Transferobjekten auch als Transfersender und -empfänger bezeichnet.^{18 19} Diese Bezeichnungen werden vermehrt genutzt, um die Akteure in Prozessen von Wissenstransfer zu benennen – in Orientierung an klassischen Kommunikationsmodellen.²⁰ In englischsprachigen Publikationen werden die Transferakteure hierzu analog *source* (Quelle) und *recipient* (Empfänger) genannt.²¹

Transfermittler und -promotoren sind direkt oder indirekt im Übertragungsprozess zwischen den Transferpartnern aktiv und werden in auch als Intermediäre, im Englischen *intermediaries*, bezeichnet.^{22 23}

3.3. Prozessbeeinflussung durch die Akteure

Der Transfer von Wissen und Technologien ist letztlich nicht nur die bloße Übertragung eines Objekts von A nach B sondern vielmehr ein komplexes **Zusammenspiel** der Beziehung **verschiedener Akteure**, zumeist mit dem Ziel Innovationen oder Kompetenzzuwachs herbeizuführen.²⁴

Die Leistungen und Kompetenzen der beteiligten Transferakteure in ihren Transferrollen und Transferfunktionen und die Spezifität ihrer Organisationen bestimmen dabei maßgeblich das Transfergeschehen. Beides kann als Treiber oder Barriere fungieren, die es zu verstärken oder zu überwinden gilt.^{25 26}

Transferakteure beeinflussen somit das Transfergeschehen durch ihr bloßes Handeln als Transfergeber, -nehmer und Intermediäre. Die meisten Transferaktivitäten erfordern dabei eine geregelte Zusammenarbeit zwischen zwei oder mehreren Personen oder Funktionseinheiten, zumeist über strukturelle, kulturelle und organisatorische Grenzen hinweg.^{27 28}



Autoren*innen

M.Sc. Vivien Findeisen, HTWK Leipzig, Projekt Transfer_i
Anschrift: HTWK Leipzig, Karl-Liebknecht-Straße 142, 04277 Leipzig
Kontakt: vivien.findeisen@htwk-leipzig.de

M.A. Paula-Maria Bormann, HTW Dresden, Projekt Transfer-i
Anschrift: HTW Dresden, Friedrich-List-Platz 1, 01108 Dresden,
E-Mail: paula-maria.bormann@htw-dresden.de

Prof. Dr. Michael Brucksch, Transfer-i, DHI Deutsches Hochschul-Institut,
Kooperationspartner der HTW Dresden im Projekt Transfer-i
Anschrift: DHI Deutsches Hochschul-Institut, Prof. Dr. Brucksch & Koll.,
Löhe 11a, 51429 Bergisch Gladbach
E-Mail: brucksch@hochschul-institut.de

Hinweise

Die Verfasser erlauben sich, bei weiblichen, männlichen und drittgeschlechtlichen Personen die männliche oder neutrale Anrede (z.B. Teilnehmer, Mitarbeiter, Studierende/r) in Teilen zu nutzen. In diesen Fällen ist die nicht genannte weibliche oder drittgeschlechtliche Anredeform ist jeweils eingeschlossen.

Sämtliche Inhalte (Text, Graphik, Daten u.a.) des vorliegenden Dokuments sind **urheberrechtlich geschützt** (Vivien Findeisen, Transfer-i, HTWK Leipzig). Eine Nutzung ist ausschließlich im Rahmen der üblichen Zitation unter Nennung der veröffentlichten Quelle gestattet.

Zitationsfähige Quellenangabe: Findeisen, V.; Bormann, P.-M.; Brucksch, M.: Transferakteure im Transfersgeschehen. Funktionen, Rollen, Bedeutung und Beiträge von Transferakteuren im Transfersgeschehen, Scientific Glossary, www.transferforschung.de/ Transfer-i Forschung, 2021

Redaktionsschluss: Redaktionsschluss des vorliegenden Dokumentationsstands: August 2021

Förderhinweis: Diese Dokumentation/Report entstand im Rahmen des Projekts „Transfer_i, Transferindikatorik. Indikatorik zum forschungs-basierten Transfer von Know-how und Technologie.“ Transfer_i ist ein Verbund-Projekt im BMBF-Programm zur Förderung von Forschungsprojekten zum Thema "Qualitätsentwicklungen in der Wissenschaft" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (Förderphase, Laufzeit Juli 2019 – Dezember 2021).



Literatur und Erläuterungen

¹ Corsten, H. (1982). Der nationale Technologietransfer: Formen, Elemente, Gestaltungsmöglichkeiten, Probleme. (Technological economics: 7). E. Schmidt.

² Bierfelder, W. H. (2018). Innovationsmanagement. Prozeßorientierte Einführung (3. Aufl.), De Gruyter.

³ Hölzle, K. & Gemünden, H. G. (2011). Schlüsselpersonen der Innovation. In S. Albers & O. Gassmann (Hg.), Handbuch Technologie- und Innovationsmanagement (2. Aufl., S. 495–512). Gabler.

⁴ Bloedon, R. V. & Stokes, D. R. (1994). Making University/Industry Collaborative Research Succeed. Research-Technology Management, 37(2), 44–48. <https://doi.org/10.1080/08956308.1994.11670969>

⁵ Brooks, H. (1966). National science policy and technology transfer. In: National Science Foundation (Hg.), Proceedings of a Conference on Technology Transfer and Innovation, 53–75.

⁶ Weissenberger-Eibl, M. A. & Kugler, F. (2013). Intraorganisationaler Erkenntnistransfer: Abbau der Barrieren in der Kommunikation zwischen den technologie- und marktnahen Bereichen eines Unternehmens, 54(1), 29–34. <https://doi.org/10.3790/dbw.54.1.29>

⁷ Brooks, H. (1966), ebd. 2

⁸ Wissenschaftsrat. (2016). Wissens- und Technologietransfer als Gegenstand institutioneller Strategien: Positionspapier. https://www.transferallianz.de/fileadmin/user_upload/downloads/Wissenschaftsrat_Positionspapier_WTT.pdf (Abruf am 03.08.2020)

⁹ DWDS: Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache, Akademienvorhaben DWDS, Zentrums für digitale Lexikographie der deutschen Sprache (ZDL) an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW), Online-Version, <https://www.dwds.de>, 2021

¹⁰ DWDS, Zentrums für digitale Lexikographie der deutschen Sprache (ZDL), 2021, ebd. 1

¹¹ Linton, R.: The Study of Man. Appleton-Century-Crofts, New York 1936.

¹² DWDS, Zentrums für digitale Lexikographie der deutschen Sprache (ZDL), 2021, ebd. 2

¹³ Leaders Circle: Position, Funktion und Rolle, Leaders Circle OG, Wien, www.leaders-circle.at, abgr. 8.2021

¹⁴ Corsten, H.: Der nationale Technologietransfer. Formen, Elemente, Gestaltungsmöglichkeiten, Probleme. (Technological economics: 7). E. Schmidt, 1982

¹⁵ Rauter, R. (2013). Interorganisationaler Wissenstransfer: Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und KMU, Springer Gabler, Wiesbaden.

¹⁶ Hölzle, K. & Gemünden, H. G. (2011), ebd. 2

¹⁷ Hölzle, K. & Gemünden, H. G. (2011), ebd. 3

¹⁸ Boeglin, P. (1992). Innerbetrieblicher Know-how-Transfer, In: iO Management Zeitschrift, Nr. 9, 86-91.

¹⁹ Krogh, G. von / Köhne, M. (1998). Der Wissenstransfer in Unternehmen: Phasen des Wissenstransfers und wichtige Einflussfaktoren. In: Die Unternehmung (52/5/6), 235-252.

²⁰ Shannon, C. E., & Weaver, W. (1949). The mathematical theory of communication. Urbana Champaign: University of Illinois Press.

²¹ Cummings, J. L. & Teng, B.-S. (2003). Transferring R&D knowledge: the key factors affecting knowledge transfer success. Journal of Engineering and Technology Management, 20(1-2), 39–68. [https://doi.org/10.1016/S0923-4748\(03\)00004-3](https://doi.org/10.1016/S0923-4748(03)00004-3)

²² Czarnitzki, D. et al. (2001). Rolle und Bedeutung von Intermediären im Wissens- und Technologietransfer, In: ifo Schnelldienst, 59 (4), 40-49. https://www.ifo.de/DocDL/ifosd_2001_4_5.pdf (Abruf am 02.08.2021)

²³ Pollard, David. (2006). Innovation and Technology Transfer Intermediaries: A Systemic International Study. Advances in Interdisciplinary Studies of Work Teams. 12. 137-174. 10.1016/S1572-0977(06)12006-3.

²⁴ Brighton, D., Zajko, M. & Pezoldt, K. (2015). Successful innovations? Efficient knowledge and technology transfer and international collaboration. Univ.-Bibliothek; Univ.-Verl. Ilmenau. https://www.researchgate.net/publication/324476160_Successful_Innovations_-_Efficient_KTT_and_intn_l_collaboration (Abruf am 03.08.2021)

²⁵ Perkmann, M.; Neely, A.; Walsh, K.: How should firms evaluate success in university-industry alliances? A performance measurement system. R&D Management(41/2), 202–216, 2011

²⁶ Hölzle, K.; Gemünden, H. G.; (2011), ebd.4

²⁷ Bierfelder, W. H.: Innovationsmanagement. Prozeßorientierte Einführung (3. Aufl.), De Gruyter, 2018

²⁸ Gibson, D.; Smilor, R.: Key Variables in Technology Transfer: A Field-Study Based Empirical Analysis, Journal of Engineering and Technology Management, 8, 287-312, 1991